

RefugeesWelcome@LAI-Projekt

Video Workshop “Narrativas del Desarraigo”

Bericht

Die Idee

Zahlreiche Einrichtungen innerhalb Deutschlands haben sich der Herausforderung gestellt, Flüchtlinge zu empfangen, unterzubringen und mit ihnen zu arbeiten, damit diese bald in die deutsche Gesellschaft und Kultur hineinwachsen können. Für die Jüngsten enthalten einige der Programme sowohl formale als auch non-formale Bildung, Sprachunterricht sowie die Alternative eine Weiterbildung zu erlangen, wobei die Möglichkeit, dass sie sich leichter in die Arbeitswelt integrieren im Vordergrund steht. Jedoch verläuft zwischen der Aufgabenstellung und der Realität immer ein langer Weg.

Da kommen wir ins Spiel, eine Gruppe Studierender mit vielen Fragen und viel Lust Neues zu erfahren, uns zu vergleichen, über die Gesellschaft und die Herausforderungen denen sich Deutschland stellt, zu reflektieren. Außerdem möchten wir helfen, die zwischen Diskurs und Realität existierende Kluft durch eine kleine ethnografische Feldforschung mittels Tat und Teilnahme zu verringern.

Und dann haben wir das getan was wir gerne tun: Fragen! Und wir haben versucht Antworten zu finden, aber komplexe Antworten, aus vielen Dimensionen bestehende, die uns zum Nachdenken anregen sollten. Daraus haben wir dann geschlossen, dass eine Erforschung bei der verschiedene Diskurse der Verständigung genutzt werden, die beste Form wäre eine Debatte anzustoßen und somit viel vom empirischen Inhalt zu übermitteln, der uns tief verändert und sensibilisiert hat.

Und so stürzten wir uns in das Abenteuer einen Workshop vorzuschlagen, um Geschichten auf Videos abzubilden, sie zu schreiben, sie aufzunehmen und kleine Filme zu drehen. Es war eine gemeinsame Anstrengung, ein gemeinschaftlich erstelltes Projekt.

Die jugendlichen Flüchtlinge würden mit uns, den Studierenden der Freien Universität Berlin zusammenarbeiten. Wir würden debattieren, fragen, uns kennenlernen, diskutieren, manchmal streiten, lachen und zusammen entdecken, dass es das Wichtigste ist zu erzählen, um zu verstehen, wie die Beziehung sein soll zwischen den Zuflucht suchenden und den Zuflucht bietenden, denen, die ankommen und denen, die sie empfangen. Aus einem Land, in dem die Wurzeln nicht mehr bloß begriffen werden können als der Ort an dem man geboren wird.

Den Geruchssinn anregen

Lasst uns ein Spiel spielen. Wir werden alle spielen, und dafür müssen wir unsere Namen kennen, wer wir sind, unsere Kultur und vor allem, wie wir den Raum verstehen in dem wir uns heute befinden.

Wir trafen fantastische Menschen, voller Geschichten zum Erzählen und alles auf Deutsch! In nur sechs Wochen! Und wir hatten die Freude gemeinsame Ethnographie zu betreiben, unsere Beobachtungen zeichneten, ahmten wir nach, diskutierten sie und wir konnten allem eine neue Bedeutung geben. Es war, als ob wir in unserem eigenen Haus nach neuen Sachen suchten.

Und so fanden wir die Unterschiede des Lebens in verschiedenen Räumen. Wir charakterisierten und definierten die Stadt in der wir uns befinden mit einfachen Worten und Adjektiven, danach gaben wir ihnen mehr neue Bedeutungen. Wir benannten eine westliche Beispielhauptstadt neu und lernten, dass die Orte ohne Geschichte einfach nur Plätze sind, und dass erst durch die Erfahrungen und die Beziehungen, die wir aufbauen, eine Straße, ein Haus oder ein Park wirklich eine Bedeutung bekommen und Subjektivitäten geschaffen werden.

Eine Figur erschaffen

Danach dachten wir an jene Personen, die unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, weil wir mehr über sie erfahren wollen oder weil wir sie so gut kennen, dass wir ihnen nacheifern wollen. Ein Vater, eine Lehrerin oder ein Feuerwehrmann. Mit solchen Referenzen fingen wir an Figuren/Leitfiguren zu erschaffen, die aus unseren Plätzen Orte und aus unserer Zeit Leben machen.

Nachher untersuchten wir das Bild in Bewegung, wie Personen und Räume in ihm interagieren können. Hinterher fingen wir an eine Geschichte zu denken, und wie wir sie erzählen wollten, und so verlagerten sich die Sitzungen vom Klassenraum auf die Straße, wo wir anfangen unseren kleinen Filme zu drehen und wir lernten viel dabei. Zwischen Ängsten und Freuden, Erwartungen und sehr schwierigen Herausforderungen, brachten die Studierenden der Freien Universität Berlin und die Jugendlichen ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit ein, um eine kleine Probe empirischer Kenntnis zu generieren über was es bedeutet fremd zu sein und mit einer anderen Gesellschaft zu interagieren.

„**Träume und Wünsche**“ die Essenz eines „Deutschen“ oder „Berliners“ - falls es diese Kategorien gibt - in Erfahrung bringen wollten, wie sehen sie das Leben? Und zu versuchen einige tiefgründige ontologische Fragen zu beantworten.

Und selbstverständlich die Reise: „**Maher´s Reise**“ Wir dachten an Odysseus und an die großen Geschichten von großen Pilgern in der Literatur. Was bringt der Pilger in seinem Koffer und was in seinen Gedanken mit? Welcher ist sein Platz in einer Gesellschaft? Und wie prägt eine solche Reise eine Identität?

„**Klack**“ Das Leben und die Regeln im Alltag. Wie funktioniert eine Stadt? Wie interagiere ich mit der Materialität? Das war das Thema von einigen Reflexionen, Und zum Schluss: „**Picnic**“ werden wir eine Fiktion sehen, in der die Interpretation abstrakter ist und sich zwischen Traum und Realität bewegt.

Nun können Sie uns sagen ob unsere Übung einige der Ideen auf denen wir diese Brücke von Geschichten, Wirklichkeiten und Identitäten gebaut haben, übermittelt werden konnten.

Workshop “Erzählungen der Entwurzelung“

Berlin, September 2016

Gez. Rocío Vera Santos

Präsentationen

22.09.2016: Premiere Filmabend, Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin, ca. 60 Personen

26.-31.10.2016: „Living Together“ - UNITED for Intercultural Action – ca. 100 Personen in Ohrid–Macedonia. UNITED for Intercultural Action is a European network of over 550 organizations who work together to tackle the common problems of racism, nationalism, fascism, and to support the rights of migrants, refugees and minorities.

11.11.2016: „Refugees and Intercultural Dialogue in Germany: Challenges and Perspectives“ Studierende und Alumni der LENC, LÄÖK (Greifswald) und STUBE Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, ca. 20 Personen; Inhalt: Migration und Flucht- Aktuelle Situation der Geflüchteten in Berlin

25.-26.11.2016: „Bundesweiter Aktionstag „Gemeinsam hier“... Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (NEMO) e.V. Samo.fa Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit. Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration; ca. 100 Personen, Berlin.